



**Deine Ausbildung
Deine Zukunft**



- Vermessungstechniker/ Geomatiker/in (m/w/i)
 - Kreisvermessungsoberspektoranwärter (KVOIA) (m/w/i)
 - Bachelor of Engineering – Vermessung (m/w/i)
 - Straßenwärter (m/w/i)
 - amtl. Fachassistenten (m/w/i)
 - Weiterbildungsplätze zum Verwaltungsfachwirt (m/w/i)
- Wir freuen uns auf Deine Online-Bewerbung über www.interamt.de bis zum 20.10.2022.
- Landrat des Kreises Gütersloh
Abteilung Personal und Organisation
33324 Gütersloh

22280901_000322



Wie sieht's aus? In diesem Jahr planen besonders viele Arbeitnehmer, Gehaltsverhandlungen zu führen. Ein Grund dafür ist die Inflation, die so manchen Verdienst zusammenschrumpfen lässt. Doch laut einer Umfrage ist den Arbeitnehmern eine Sache noch wichtiger als das Geld.

Foto: Inside Creative House

**Effektive
Personalwerbung –
mit Stellenanzeigen
in Ihrer Tageszeitung!**

EBI **Ausbildung starten.**
Bei der Stadt Bielefeld

Die Stadt Bielefeld sucht **Auszubildende** (m/w/d)

zum **15.07.2023** für ein

- **Duales Studium Landschaftsbau und Grünflächenmanagement**
zum **01.08.2023** zur/zum
- **Bauzeichnerin/Bauzeichner**
– Schwerpunkt Architektur
- **Bauzeichnerin/Bauzeichner**
– Schwerpunkt Tief-, Straßen- und Landschaftsbau
- **Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste**
– Fachrichtung Bibliothek
- **Fachkraft für Abwassertechnik**
- **Fachkraft für Lagerlogistik**
- **Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice**
- **Forstwartin/Forstwirt**
- **Gärtnerin/Gärtner**
– Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- **Geomatikerin/Geomatiker**
- **Industriemechanikerin/Industriemechaniker**
- **Kauffrau/Kaufmann für Dialogmarketing**
- **Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker**
- **Land- und Baumaschinenmechatronikerin/Land- und Baumaschinenmechatroniker**
- **Straßenwärterin/Straßenwärter**

karriere.bielefeld.de

22198901_000322

Hey Boss, ich brauch' mehr Geld

Arbeitszufriedenheits-Studie 2022: Viel wird über sinnstiftende Arbeit, Purpose und Werte in einer modernen Arbeitswelt diskutiert. Doch ein gutes Gehalt überzeugt die meisten nach wie vor am stärksten.

Das liebe Geld – es ist Hauptfaktor bei der Arbeitszufriedenheit, wichtigstes Argument beim Jobwechsel und Thema für ein fest geplantes Gespräch zur Gehaltserhöhung. Das ist eines der Kernergebnisse der repräsentativen Befragung „Arbeitszufriedenheit in Krisenzeiten“.

Trotz Krisen glücklicher als gedacht: Angestellte sind zufrieden

Die Arbeitszufriedenheit deutscher Arbeitnehmer ist hoch. Zur Frage „Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Arbeitsbedingungen?“ geben 68 Prozent positive Antworten („eher zufrieden“ bis „vollkommen zufrieden“).

Dies ist nur eine minimale Verschlechterung um drei Prozentpunkte gegenüber 2019. Trotz vermehrter Krisen und des damit verbundenen höheren Stresslevels befindet sich die Arbeitszufriedenheit 2022 also immer noch

auf einem hohen Niveau. Lediglich zwölf Prozent gaben ein negatives Feedback ab.

Also doch: „Mehr Geld“ macht offenbar zufriedener

Geld macht nicht glücklich? Mit einem höheren Gehalt wären Deutschlands Angestellte tatsächlich noch zufriedener! Auf die Frage „Welche Punkte würden Ihre Arbeitszufriedenheit positiv beeinflussen?“ nennen 62 Prozent der Teilnehmer ein „besseres Gehalt“ – mit riesigem Abstand auf Platz 1.

Weit abgeschlagen kommen „flexible Arbeitszeiten“ mit 38 Prozent auf Platz 2, wobei die jüngste Gruppe am Arbeitsmarkt (18 – 34 Jahre) den Wunsch mit 40 Prozent häufiger äußert als die 55plus-Fraktion mit 34 Prozent.

„Interessante Arbeitsinhalte“ tragen laut den Ergebnissen nur für 23 Prozent zu einer höheren Arbeitszufriedenheit bei.

Jeder Fünfte plant Jobwechsel – Gehaltsplus kann das aufhalten

Trotz politischer Krisen und Unsicherheiten ist fast jeder fünfte Befragte auf dem Absprung zu einem anderen Job. 18 Prozent planen innerhalb der nächsten sechs Monate einen Wechsel – im Vergleich zu 2019 allerdings 17 Prozentpunkte weniger. „Daraus kann man die These ableiten, dass in Krisenzeiten auch das gewohnte Arbeitsumfeld zur persönlichen Stabilität beiträgt und eine wichtige Stütze ist“, sagt Philipp Riedel, CEO von der Arbeitsvermittlung Avantgarde Experts, die die Umfrage in Auftrag gegeben hat. Jene, die nun aber woanders arbeiten möchten, können jedoch gehalten werden – wenig erstaunlich: „mit mehr Gehalt“, genannt von 43 Prozent.

2022 ist teuer: Jeder Dritte verhandelt um mehr Gehalt

2022 ist teuer für deutsche

Unternehmen. Und das liegt nicht nur an gestiegenen Energie- und Materialpreisen: Jeder Dritte (30 Prozent) plant in diesem Jahr Gehaltsverhandlungen mit den Vorgesetzten. Bei Männern sind es sogar 35 Prozent, bei Frauen nur 24 Prozent. „30 Prozent sind viel – vor allem, wenn man noch diejenigen berücksichtigt, die wegen einer Tarifbindung gar nicht verhandeln können. Vor dem Hintergrund der Rekordinflation mit steigenden Lebenshaltungskosten ist das Bedürfnis nach mehr Lohn absolut nachvollziehbar. Hier schließt sich jedoch die Frage an, wie weit Unternehmen in der aktuellen Lage noch mitgehen können“, so Riedel.

Chance für Arbeitgebende: Sicherheit statt Rekordgehälter

Unternehmen stehen derzeit vor einer Komplexität an Herausforderungen, wie schon

lange nicht mehr: Fachkräftemangel, steigende Energiekosten, Lieferengpässe, Innovationsdruck und gleichzeitig der Wunsch nach höheren Gehältern der bestehenden Belegschaft zum Ausgleich von Inflation und steigenden Lebensunterhaltskosten.

Doch die Studie zeigt auch: Wenn es hart auf hart kommt, entscheiden sich deutsche Arbeitnehmer für den sicheren Job (74 Prozent) – und nicht fürs hohe Gehalt (26 Prozent). „Und genau darin besteht jetzt die Chance für Arbeitgebende: Zu prüfen, wie Arbeitsplätze möglichst sicher und langfristig gestaltet werden können. Eine Grundverantwortung jedes Unternehmers, die jetzt umso mehr zählt und in puncto Gewinnung und Bindung von Talenten derzeit entscheidend sein kann“, so Riedel abschließend.

Die Umfrage wurde von YouGov unter 1.062 Personen durchgeführt. *ots*

Nachfrage nach Azubis stark gestiegen

2021 wurden knapp eine halbe Million Ausbildungsverträge abgeschlossen, ein historisch niedriger Wert. Azubis sind gesucht.

Der Fachkräftebedarf steigt auch in klassischen Ausbildungsberufen stark an: Der Job-Navigator vom Bundesarbeitsgeberverband der Personaldienstleister (BAP) hat zum Ausbildungsstart das aktuelle Ausbildungsangebot unter die Lupe genommen.

30 Prozent mehr Azubistellen

Traditionell werden im August die meisten Jobs für Auszubildende ausgeschrieben. Viele Unternehmen haben noch freie Plätze für den aktuellen Ausbildungsstart – teilweise wird aber auch schon für das nächste Jahr gesucht. Im August 2022 wurden insgesamt 136.400 Stellen für Azubis veröffentlicht, das entspricht 8,5 Prozent am Gesamtmarkt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg von 30,4 Prozent.

Die meisten Ausbildungsplätze werden im Vertrieb und

Verkauf veröffentlicht. Im August 2022 wurden insgesamt 40.762 Jobs ausgeschrieben, das sind fast 30 Prozent aller Ausbildungsstellen und entspricht fast jedem fünften Jobangebot im Bereich Vertrieb und Verkauf. Die Position Ausbildung zum Kaufmann (m/w/d) im Einzelhandel ist die meistveröffentlichte Stelle.

Ebenfalls stark nachgefragt sind Azubis im Bauwesen und in handwerklichen Berufen. Insgesamt wurden 31.055 Ausbildungsplätze öffentlich ausgeschrieben. An dritter Stelle folgen Azubistellen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen (29.756 Jobs). In dieser Berufsgruppe ist der Anteil an Ausbildungsplätzen an allen Stellen in diesem Bereich am größten (21,3 Prozent). Hier können Absolventinnen und -absolventen aus einem breiten Angebot wählen, sowohl im Banken- und Versicherungs-

sektor als auch in der Buchhaltung und Finanzabteilung der Unternehmen aller Branchen.

Ausbildungsplätze im technischen Bereich (27.010 Jobs) folgen auf dem vierten Platz; besonders gefragt für Elektronik und Mechatronik. Gute zukünftige Jobaussichten haben die Nachwuchskräfte auch im Bereich Verwaltung und Sekretariat. Hier wurden insgesamt 11.754 Jobs ausgeschrieben. In vielen öffentlichen Einrichtungen ist der Bewerbungsprozess etwas länger, sodass die meisten Ausschreibungen bereits Auszubildende für 2023 suchen.

Mangel im Gesundheits- und Sozialwesen

Die Corona-Pandemie hat noch einmal verstärkt gezeigt, wie tiefgreifend der Personalnotstand im Gesundheits- und

Sozialwesen ist. Fachkräfte werden händeringend gesucht und auch junge Berufseinsteigerinnen und -einsteiger werden stärker umworben. Im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigt sich bei den Ausbildungsplätzen im Gesundheits- und Sozialwesen der größte Nachfrageanstieg. Insgesamt wurden 9.605 Jobs für Azubis in diesem Bereich ausgeschrieben, das sind 54,6 Prozent mehr Stellen als im August 2021. Besonders gefragt sind zukünftige Pflegefachkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher.

Kreative Köpfe verstärkt gesucht

Ebenfalls stark ist die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Marketing, PR und Werbung (+48,5 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Auch im Bereich Transport, Verkehr, Logistik und La-

ger werden deutlich mehr Azubis gesucht (47,7 Prozent). Trotz hoher Fachkräftenachfrage im Hotel- und Gastgewerbe sind die Jobangebote für Auszubildenden in diesem Bereich nur leicht (+11,0 Prozent) angestiegen.

Auf Bundesländerebene sind Unternehmen in Niedersachsen und Baden-Württemberg verstärkt auf der Suche nach Azubis. In beiden Bundesländern liegt der Anteil mit über zehn Prozent an allen Stellen, gefolgt von Rheinland-Pfalz (9,9 Prozent) und Schleswig-Holstein (9,7 Prozent).

Gemessen an allen Stellen werden in Berlin die wenigsten Jobs an Azubis vergeben: Nur 3,4 Prozent aller Jobs richtet sich an Auszubildende.

Absolut gesehen gibt es das größte Jobangebot in Bayern (26.500 Azubistellen) und Nordrhein-Westfalen (25.700 Azubistellen). *ots*